

Thornener Presse.



Abonnementpreis

für Thorn und Vorkäbe frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando; für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6^{1/2} Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spalte oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Finalistenbank“ in Berlin, Haasenstejn u. Bogler in Berlin und Königsberg, W. Dules in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 131.

Mittwoch den 7. Juni 1893.

XI. Jahrg.

Die sozialdemokratische Wahlbewegung

ist eine äußerst rege. Zum ersten Male treten die strafforganisierten Gewerkschaftsvereine auf und halten Versammlungen über Versammlungen ab; auch die für die Landagitation gegründeten landsmannschaftlichen Vereinigungen entfalten eine rege Thätigkeit. Außerdem verfügt die sozialdemokratische Parteileitung über eine geradezu unerlöschliche Kasse, welcher beizusteuern sich alle Reichsfeinde im In- und Auslande zusammenfinden.

Unter solchen Umständen wird es nicht Wunder nehmen dürfen, wenn allgemein ein weiterer nicht unerheblicher Stimmenzuwachs für die Sozialdemokratie insbesondere in Industriebezirken befürchtet wird. Die freisinnige Presse schlägt heute schon voll Bewunderung über die Rührigkeit der konkurrierenden Sozialdemokratie die Hände über dem Kopfe zusammen. Auf drei Millionen (!) Stimmen wird in jenen Kreisen das sozialdemokratische Wahlergebnis bereits taxiert. Will der Freisinn den sozialdemokratischen Agitatoren durch solche überschwengliche Darstellungen erst noch besonderen Muth machen?

Fast scheint es so; denn gleichzeitig liefert der Freisinn den Sozialdemokraten das werthvollste Agitationsmaterial. Beachtenswerth ist in dieser Beziehung ein Artikel der „Vossischen Ztg.“. Dieses Organ, das vor gar nicht langer Zeit allen Ernstes behauptet hatte, die Sozialdemokratie sei durch die „großen“ Reden des Herrn Eugen Richter „vernichtet“, kann die „Rührigkeit“ und „Opferwilligkeit“ der Sozialdemokratie und deren voraussichtliche Erfolge gar nicht genug loben. Zugleich aber macht das Blatt die sozialdemokratischen Agitatoren auf einige anscheinend bisher übersehene Sächselchen aufmerksam, die sich sehr gut zur demagogischen Fruktifizierung eignen könnten.

„Man rühmt — so heißt es in der „Vossischen Zeitung“ — der Steuerreform des Herrn Miquel Großartigkeit und Genialität nach. Aber diese Steuerreform enthält für einen großen (?) Theil des Bürgerthums nichts als eine Steuererhöhung.“ Ferner erinnert das genannte freisinnige Blatt die Sozialdemokraten an die Einführung der Hoftracht und macht einige Bemerkungen über Kundgebungen unseres Kaisers, die sich in einem „auch“ monarchischen Blatte mindestens sonderbar ausnehmen.

Dergleichen Winke verstehen die Sozialdemokraten auf das Beste auszunutzen, und darum hat die „Vossische Ztg.“ ganz Recht, wenn sie schreibt: „Verdienst oder Schuld an diesem (vorausichtlich die sozialdemokratischen Stimmen verdoppelnden) Ergebnisse ist freilich nur theilweise der (sozialdemokratischen) Partei und ihrer Leiter beizumessen.“ Das Hauptverdienst tragen thatsächlich die „Kärner“, die Freisinnigen, und dieses Verdienst wird denn auch von sozialdemokratischer Seite unverhohlen anerkannt.

Was aber die „ungeheure“ Anzahl der diesmaligen sozialdemokratischen Kandidaturen betrifft, so wird der Umstand völlig übersehen, daß schon im Jahre 1890 von Seiten der Sozialdemokratie die gleiche Anzahl von Wahlkreisen wie diesmal durch eigne Kandidaturen belegt worden ist. Dieser Umstand bewirkte ja eben den großen damaligen Stimmenzuwachs! Wenn heute die Freisinnigen den Sozialdemokraten eine verdoppelte Stimmenzahl in Aussicht stellen, so müssen sie annehmen, daß in den

Wahlkreisen sich die bisherige sozialdemokratische Stimmenzahl verdoppelte. In freisinnigen Wahlkreisen ist ein solches Resultat wohl wahrscheinlich, auch in ländlichen Bezirken hat die Sozialdemokratie hin und wieder mit Hilfe des Freisinns Terrain erobert. Allein bange lassen sich deshalb die Konservativen noch nicht machen! Wenn jeder konservative Mann seine Schuldigkeit thut, dann wird der sozialdemokratische Wahlerfolg sich weit bescheidener ausnehmen, als ihn die „Vernichter“ der Sozialdemokratie voraussetzen.

Politische Tageschau.

Wie die „Deutschen Nachrichten“ aus guter Quelle erfahren, hat der Kaiser zu mehreren hervorragenden Diplomaten geäußert, daß er sich gegen die hervortretende Idee einer Beschränkung des Wahlrechts ganz entschieden ablehnend verhalten.

Anlässlich des am Sonntag in Offenburg stattgehabten Verbandstages des badiischen Militärvereins-Verbandes hielt der Großherzog von Baden eine politische Ansprache an die nach vielen Tausenden zählenden ehemaligen Soldaten. Da eine jüngst in Heidelberg gehaltene Ansprache zu Mißdeutungen Anlaß gegeben, habe er vorgezogen, schriftlich seine Ansicht niederzulegen. Um aus der jetzigen Verwirrung der Anschauungen herauszukommen, sei der gerade Weg der beste. Bei der bevorstehenden Wahl handle es sich um die Verständigung über die genügende Verstärkung des deutschen Heeres angesichts der jetzt stärkeren Gegner. Der einstige große Feldherr, Erzherzog Karl von Oesterreich, sagte, Regenten hätten die Aufgabe, alle möglichen Kräfte bei Ausbruch des Krieges anzubieten, um eine baldige Entscheidung herbeizuführen, denn Krieg sei für eine Nation das größte Uebel. Der große Zweck sei nur durch große Anstrengungen erreichbar, aber groß sei die Belohnung im Dank des Vaterlandes, der Achtung der Zeitgenossen und der Nachwelt, im Selbstgefühl durch Kraftbewußtsein erzeugt. Gehen Sie den geraden Weg der Ehre, wählen Sie nur solche Männer, welche die Macht des deutschen Reiches höher halten als den Parteigeist, und die in der Militärvorlage den Weg erkennen, Deutschland vor Demüthigung zu bewahren. — Der Großherzog beantragte sodann die Afsendung folgenden Telegramms an Se. Majestät den Kaiser: „Ew. Majestät huldivigen in treuer Hingebung die Vertreter aller Gauen des badiischen Militärvereins-Verbandes, die zahlreich versammelten Kriegervereine und das Verbandspräsidium. Als Protektor derselben bringe ich Ew. Majestät die Versicherung unserer freudigen Bereitschaft, für des Reiches Wohl und Sicherung einzutreten, wenn der Kaiser zu den Waffen rufen sollte. Mit dreifachem Hurray bekräftigen wir das Gelöbniß der Treue zum Kaiser und der Liebe zum Vaterland.“ Minutenlanger tosender Beifall folgte der Verlesung des Telegramms.

Etwa 100 Juden aller Gesellschaftsklassen Berlins hatten sich auf besondere Einladung Ende voriger Woche zusammengefunden, um über die praktischen Mittel zu berathen, die geeignet wären, dem in Anwachsen begriffenen Antisemitismus ein wirksames, als bis jetzt geschahen, entgegenzutreten. Es wurde betont, daß man sich auf die liberale Presse in dieser Hinsicht nicht verlassen könnte und daß die verschiedenen Vereine zur Ab-

wehr des Antisemitismus mit ihrer Agitation meist nur jüdische Kreise beeinflussen, womit wenig genügt sei. Vertheilung von Flugchriften und Broschüren werde dem Antisemitismus wenig Abbruch thun. Was vor allem Noth thue, sei die Begründung einer Zentralkasse, bei welcher jeder Israelit über etwaige Unbill, über Schädigungen, die ihm von antisemitischer Seite zugefügt werden, und über Zurücksetzungen, die er aus konfessionellen Gründen zu erleiden habe, Beschwerde führen könne in der Gewisheit, Schutz und Genugthuung zu finden. Als Organ dieser Zentralkasse wolle man eine täglich erscheinende Zeitung gründen. Der Durchführung dieses Planes aber fehlten sich zur Zeit noch gewisse Schwierigkeiten entgegen. — Was den Juden vor allem Noth thut, bemerkt hierzu das „Voll“, ist Selbsterkenntniß und Arbeit an sich selbst; davon aber sind sie, wie aus obiger Mittheilung hervorgeht, heute noch so weit wie möglich entfernt.

Schier unglaublich ist es, was die in Neustadt a. d. Haardt erscheinende „Neue Bürger-Ztg.“, welche durch Parteibeschluß zum leitenden Organ der „freisinnigen Volkspartei“ in der Pfalz erhoben worden ist, dieser Tage leistete. Das Blatt schildert die Preußen als ganz verkommene, geistig und körperlich verkrüppelte Subjekte, die phlegmatisch sich unter die Anute des Landraths beugen. In Süddeutschland dagegen habe man Temperament. Und dann fährt dieses leitende freisinnige Organ der Pfalz fort: „Wo soll auch in Preußen, dessen Bevölkerung zu $\frac{2}{3}$ von Kartoffeln, Schnaps und angefaulten Heringen lebt, theilweise auch von der Fauche des Raubtabaks, das Temperament herkommen?“ Die Herren Baumbach, Birchow, Richter zc. mögen ja an derartigen Folgewirkungen ihrer inneren und auswärtigen „Politik“ viel „Freude“ erleben; wer aber nicht durch die Fesseln des Parteizwangs geknebelt ist, wird kaum der Meinung sein, daß jene „Politik“ und ihre Wirkungen dem Wohle des Vaterlandes förderlich sind.

Der sozialdemokratische „Vorwärts“ veröffentlicht ein Rundschreiben des Wahlagitationsausschusses des Berliner fortschrittlichen Vereins „Waldeck“ an die Chefs der größeren (jüdischen) Geschäfte mit der Bitte, ihm zum Wahltage „eine möglichst große Anzahl von Herren Personal als Hilfskräfte gütigst zur Verfügung zu stellen. In Anbetracht der außerordentlichen Wichtigkeit der diesmaligen Wahlen dürfen wir wohl auf Erfüllung unserer Bitte hoffen, und da wir es auch diesmal übernommen haben, die freisinnigen Hilfskräfte zu sammeln und in geeigneter Weise zu vertheilen, so bitten wir, uns möglichst recht baldige Zusage mit Angabe der Zeit und der Namen der betreffenden Herren zukommen lassen zu wollen.“ Dazu bemerkt das sozialdemokratische Organ: „Man sieht, wie das Personal der Unternehmer von den „freisinnigen“ Fortschrittler geradegu als willenlose Waaren derselben angesehen wird. Und das schreibt noch über Tyrannie des Judenthums.“

Zu den Handelsvertrags-Verhandlungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Rumänien wird aus Budapest geschrieben: Es ist eine ausgemachte Sache, daß die Absicht, einen förmlichen Tarifvertrag abzuschließen, gescheitert ist. Das hauptsächlichste Hinderniß, das am schwersten in die Waagschale fiel, bildeten bei den Verhandlungen die Vieh- und die Holzölle. Ueber diese eine Verständigung zu erzielen,

Der neue Stern.

Roman von W. Bresa.

(Alle Rechte vorbehalten.)

(32. Fortsetzung.)

Leider konnte die Fahrt nicht gleich weiter gehen; Franzel mußte noch einen Strang einschlagen. Das benutzte Le Fleuwe, um Gokow schnell den letzten zu geben.

„Haben wohl in Birholz Abschied genommen? Soll ich vielleicht noch Empfehlungen bestellen? Werde mich morgen den Damen als treuer Nachbar präsentieren.“

Auch das noch. Fritz knirschte in ohnmächtiger Wuth.

„Fahr zu!“ wetteerte er gegen den Kutscher, welcher in seiner Dummheit noch extra wartete, bis der Herr drüben ausgesprochen hatte.

Nach kurzer Zeit waren die Schlitten außer gegenseitiger Hörweite; dennoch vermeinte Fritz immer wieder Le Fleuwe's Stimme zu vernehmen, mit der er höhnend seinen Besuch in Birholz ankündigte. Dieser Mensch wollte sich jetzt frech und unbefangenen dem geliebten Mädchen nähern, mit seiner Zudringlichkeit sie belästigen, mit seinen gemeinen Augen betrachten? Empörend!

Fritz wollte morgen gleich brieflich seine Braut bitten, Le Fleuwe's Besuch abweisen zu lassen. — Aber nein, wie sähe das aus, beinahe wie Eifersucht. — Eifersüchtig auf diesen Rowdy, lächerlich. — Waleka wird sich ihn ganz von selbst fernhalten, zumal sie die Ansicht ihres Verlobten kennt. Damit Sela.

Doch merkwürdig. Alle Selbstbeschwichtigung vermochte das dumpfe Unbehagen, das sich nun einmal seiner bemächtigt hatte, nicht abzutöden. Es fehlte in der dunklen Nacht an äußerer Ablenkung und die vertriebenen Gedankenspenster kehrten stets wieder zurück, um ihr häßliches Gaukelspiel zu erneuern. Silber tanzten, Stimmen flüsterten; deutlich sah Fritz im Geiste, wie Le Fleuwe an jenem Ballabend mit höhnenndem Blick ihm seine Wally entführte. Und tief innerlich fragte irgend etwas ganz, ganz leise — ja, was denn?

Ah, Unsinn. — Fritz ließ den dummen Gedanken garnicht erst aufkommen. — Der Aerger im dunklen macht einen halbverrückt. O pui, wenn Waleka das wüßte. Schämte Dich, Fritz. Schön der Schatten eines Zweifels an Deinem Heiligtum ist tausendfache Sünde.

Noch viel schlechter wäre Fritz ob seines Zweifels sich vorgekommen, hätte er gesehen, in welcher Verfassung Waleka am nächsten Morgen zum Kaffee erschien.

Sie war zum Erschrecken bleich, tiefe Ringe lagen unter den vom Thränenflut entzündeten Augen.

Mit stummem Gruß setzte sie sich zu den alten Damen, welche äußerlich mit gleich besorgten Blicken, aber grundverschiedenen Gedanken in Wally's blaßes Gesicht schauten.

Diese rührte kaum ihr Frühstück an und zog sich alsbald wieder auf ihr Stübchen zurück, wo sie sich vor Gokow's Bild niederließ, welches sie mit unzähligen Küßen bedeckte.

„Ach Gott“, jammerte Tante Aurelie, als ihr Nichtigchen das Speisezimmer verlassen hatte, „es giebt doch wirklich keine reinen Freuden auf der Welt. Wie glücklich könnte das liebe Kind sein, wenn die traurige Geschichte mit Bruno nicht dazwischen gekommen wäre. Sie liebt ihren Fritz doch unbeschreiblich.“

„Sie liebt ihn viel zu stürmisch“, entgegnete Frau Hanstein mit bedenkllichem Kopfschütteln. „Darin ähnelt sie meinem verstorbenen Mann. Alles kocht immer gleich über, und wenn nachher das Feuer erloschen, ist auch der Kessel leer. Bei kühlerer Temperatur hätte manches längeren Bestand. Ich halte diese Trennung und Prüfung für Wally sehr nützlich. — Freilich, ihr jetziger Kummer schmerzt mich ja auch“, setzte sie zur Abschwächung hinzu, als sie in den Augen ihrer Schwester den Vorwurf der Hartherzigkeit erkannte.

Waleka wäre außer sich gewesen, hätte sie die Worte ihrer Mutter vernommen.

Wie konnte überhaupt jemand glauben, daß ihre Liebe einer Prüfung bedürfe.

Wirklich, wer sie jetzt in ihrem Zimmer sah, mußte ihre Mutter zum mindesten der Schwarzseherei anschuldigen.

Da sah die arme verlassene Braut, das Herz voll Sehnsucht, vertieft in den seelischen Verkehr mit ihrem Geliebten. Sein von Blumen umgebenes Bild stand vor ihr, daneben lag aufgeschlagen die schöne Predigtsammlung von Beyßlag, welche er ihr einst geschenkt hatte. So manches, was er ihr gesagt, fand sie in jenem Buch wieder, und hatte sie es gelesen, dann blickte sie lange, lange zurück in sein liebes, treues Gesicht, wie in der Erwartung, daß seine Augen sich bewegen, sein Mund sich öffnen würde.

„Waleka, was Du da treibst, ist Götzendienst. Stelle das Bild fort und festige Dich erst im Glauben. Kaust Du ihn auf Deine menschliche Liebe, dann stürzt er einst mit dieser zusammen. Stellst Du aber die Liebe auf den Glauben, dann hat sie Bestand und die Treue wird ihr Verbündeter.“

Ah, niemand sagte es ihr! Und das arme Weltkind wählte sein bestes zu thun. —

„Ein Brief von Fritz.“ Dieser Jubelruf stimmte das ganze Haus um, als Waleka am andern Tage ein Schreiben von Gokow's Hand neben ihrer Kaffeetasse erblickte.

Mit Gedankenschnelle riß sie das Couvert auseinander und überflog strahlenden Blicks die lieben Zeilen.

„Fritz läßt Euch beide vielmals grüßen“, berichtete sie am Schluß ihrer Lesüre. „Er ist gestern Abend von R. abgereist.“

Und nun begann das Antwortschreiben. Immer ein Dogen nach dem andern. Eigentlich stand auf jedem dasselbe, nur jedesmal in anderen Variationen. Wie lieb sie ihn habe, sich nach ihm sehne, die Tage bis zum Wiedersehen zähle und was sonst noch Verliebte zu schreiben pflegen, kurz, das ganze Herz wurde auf dem Papier ausgeschüttet.

(Fortsetzung folgt.)

erwies sich als unmöglich. Man beschränkt sich infolge dessen darauf, lediglich einen Weisbegünstigungsvertrag abzuschließen, und auch dieser wird nicht auf eine lange Dauer vereinbart, sondern es ist beiden Vertragschließenden das Recht einer einjährigen Kündigung vorbehalten. Für Deutschland ist ferner bemerkenswert, daß Oesterreich-Ungarn durch den Weisbegünstigungsvertrag nicht ungünstiger behandelt werden kann als Deutschland. Was das letztere mit seinem Handelsvertrag mit Rumänien erzielte, kommt somit auch Oesterreich-Ungarn zu Gute. Der formelle Abschluß des österreichisch-ungarisch-rumänischen Weisbegünstigungsvertrages wird in der allernächsten Zeit stattfinden.

Der Heeres-Ausschuß der ungarischen Delegation beendete die Generaldebatte des Heeresordinariums. Im Laufe derselben betonte der Kriegsminister die schon im Frieden nothwendige Ausgestaltung der Kadres, wofür die geforderte Offiziere bestimmt seien, und rechtfertigte die Vermehrung der Stabsoffiziere und Generale mit einem plötzlich eintretenden Mehrbedarf im Kriegsfall.

In Frankreich scheint die Wahlbewegung den ehemaligen Minister des Innern Constance, wieder ans Ruder bringen zu wollen. Seine Programmrede am Sonnabend zu Toulouse schenkt die gesammte Presse Frankreichs die größte Beachtung und legt ihr die größte Bedeutung bei. Constance führte in seiner Programmrede aus, die Republik müsse jetzt in die Organisationsperiode eintreten. Die Arbeiter müssen das Eigentum mehren, nicht zerstören. Ersparnisse seien nöthig zur Grundlegung einer Arbeiterpensionskasse. Nach dem Jahre 1870 sei Frankreich durch die Republik wieder aufgerichtet. Frankreich wolle seiner Kraft sich nur bedienen, um im Innern allen die Wohlfahrt, nach Außen den Frieden zu sichern unter völliger Wahrung seiner Rechte, welchen es bei allen und überall Achtung verschaffen werde.

Der spanische Ministerrat beschloß, anlässlich der Budgetberatung die Vertrauensfrage zu stellen. Der Kriegsminister und der Marineminister brachten Vorlagen ein, wonach die Präsenzstärke der aktiven Landarmee auf 80 000, der Marine auf 7000 Mann festgesetzt wird.

Der Generalgouverneur von Indo-China, Lanessan, meldet in einer Depesche nach Paris, daß die Siamesen den Posten von Cammon geräumt hätten. Es sei dies der wichtigste Posten von allen, welche die Siamesen im nördlichen Anam errichtet hatten.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. Juni 1893.

Se. Majestät der Kaiser empfing am Sonntag im königlichen Schlosse zu Berlin den bisherigen amerikanischen Gesandten am hiesigen Hofe, Herrn William Walter Phelps, zur Ueberreichung seines Abschiedsbriefes in einer besonderen Abschiedsaudienz, sowie unmittelbar darauf dessen Nachfolger, den neuernannten amerikanischen Gesandten General Runyon, welcher dem Kaiser sein Beglaubigungsschreiben überreichte. Zur kaiserlichen Frühstückstafel waren der Graf von Turin, der Prinz Leopold von Bayern, sowie der Herzog und die Herzogin Friedrich Ferdinand von Schleswig-Holstein u. s. w. geladen. Darauf unternahm der Kaiser mit seinem Gaste eine Spazierfahrt in die Umgegend. Am Abend besuchten die Majestäten mit ihren Gästen die Vorstellung im Opernhause. Mit dem Zuge um 11 Uhr kehrten die kaiserlichen Majestäten von Berlin nach Potsdam zurück. Am Montag Morgen unternahm der Kaiser zunächst einen Spazierritt in die Umgegend von Potsdam und ließ sich dann die regelmäßigen Vorträge halten.

Die Anwesenheit des Kaisers bei der am 25. und 26. Juni in Grünau stattfindenden internationalen Ruderregatta wird nach dem „Berl. Tagbl.“ in Wassersportkreisen als wahrscheinlich angenommen. Bekanntlich bringt der Monarch dem Wassersport großes Interesse entgegen, und hat dies erst neuerdings wieder in der Stiftung eines Kaiserpreises für Stettin Ausdruck gefunden. Bereits vor zwei Jahren hatte Kaiser Wilhelm sein Erscheinen zur Regatta in Grünau in Aussicht gestellt, doch verhinderte die Ungunst der Witterung in den letzten Augenblicken die Ausführung des Planes.

Die Kaiserin Friedrich hat am Montag Vormittag von Kronberg aus die Reise nach Griechenland angetreten.

Prinz Albrecht hat mit seiner Gemahlin und seinem jüngsten Sohne Berlin wieder verlassen und sich nach Schloß Ramenz begeben. Herzog Albrecht von Württemberg und Herzog Friedrich Eugen von Württemberg sind am Sonntag nach Stuttgart und Prinz Leopold von Bayern zunächst nach Halberstadt wieder abgereist.

Von den hohen Gästen des Kaisers ist Prinz Friedrich August von Sachsen an einem Nasenausschlag erkrankt, der aber nach den ärztlichen Bulletins zu urtheilen, bald beseitigt sein dürfte. Der italienische Gast, Graf v. Turin, bleibt wahrscheinlich noch die ganze Woche in Berlin, um den Kavallerieübungen der Garnisonen zu Berlin und Potsdam beizuwohnen. Am nächsten Donnerstag wird die Kronprinzessin Wittwe Stephanie (von Oesterreich) zu Besuch am kaiserlichen Hofe erwartet.

Prinz Viktor von Italien, Graf von Turin, begleitete am Montag Nachmittag den Kaiser auf dem kaiserlichen Dampfer von der Matrosenflotille aus nach Spandau. Während der nächsten Tage wird Prinz Viktor von Italien den Kavalleriebesichtigungen bei Berlin und Potsdam beiwohnen und sodann Berlin am Sonnabend wieder verlassen.

Am Montag Vormittag ist in Rottenburg der Bischof Hefele an den Folgen eines Schlaganfalls gestorben.

Der Bundesrat sagte in der am 2. ds. unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten des Staatsministeriums, Staatssekretärs des Innern Dr. von Bötticher abgehaltenen Plenarsitzung über mehrere Gesetze in Zoll- und Steuerangelegenheiten sowie über zwei Eingaben, betreffend die Ausführung des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes, Beschluß. Die Vorlage, betreffend die auf der internationalen Sanitätskonferenz zu Dresden am 15. April d. J. unterzeichnete Uebereinkunft, wurde dem Ausschusse für Handel und Verkehr zur Vorberatung überwiesen.

Der Kriegsminister hat der „Befehlg.“ zufolge im Verein mit dem Minister des Innern angeordnet, daß das im Monat Juni stattfindende Obererbsgeschäft am Wahltag und den zwei bis drei der Wahl vorhergehenden Tagen und ebenso

an den für die Nachwahlen in Aussicht genommenen Tagen und den vorhergehenden ausfallen oder verschoben werden soll.

In Bezug auf die telegraphischen Meldungen über die Wahlergebnisse der am 15. d. Mts. stattfindenden Reichstagswahlen hat das Reichsamt verfügt, daß, wie bei den früheren gleichartigen Anlässen, auch diesmal wieder sämtliche Telegraphenanstalten, welche bei der Beförderung von Wahltelegrammen theilhaftig sind, sowohl am Tage der Wahlen, wie auch am Tage der Ermittlung des endgültigen Wahlergebnisses bis zehn Uhr Abends, erforderlichenfalls bis zur geschlossenen Abtelegraphirung der Wahltelegramme in Dienst zu bleiben haben. Gleichzeitig wird in Beziehung auf die amtlichen Wahltelegramme darauf aufmerksam gemacht, daß für diese nicht die in den einzelnen Wahllokalen abgegebene Stimmenzahl, sondern das Gesamtergebnis in den betreffenden Wahlkreisen, und zwar nach der von den Wahlkommissionen bewirkten Zusammenstellung in Betracht kommt. Bezüglich der Empfänger der Wahltelegramme sollen die Angaben der Wahlkommissionen maßgebend sein; doch sind die betreffenden Telegramme an das Reichsamt des Innern gegenüber den anderen gebührenfreien Wahldepeschen mit Vorrang zu befördern. Diese Bestimmungen gelten auch gleichzeitig für die später erfolgenden Nachwahlen.

Der freikonservative Landtagsabgeordnete Barth ist gestern plötzlich in Merseburg gestorben.

Der Vorstand des „Konservativen Vereins für Hessen und Waldeck“ fordert als Gegenleistung für den Verzicht der Antisemiten auf eine Kandidatur im Wahlkreise Kassel-Melungen, die Gefinnungsgenossen im Wahlkreise Ziegenhain-Friglar auf, für Liebermann von Sonnenberg zu stimmen, der für die Militärvorlage wie auch für die Forderungen des Bundes der Landwirthe in vollem Umfange eintreten werde.

Entgegen der neulich von uns wiedergegebenen Meldung der „Staatsbürger-Ztg.“, daß Rechtsanwalt Hertwig die Kandidatur im 5. Berliner Reichstagswahlkreise zurückgezogen habe, wird der „Staatsb.-Ztg.“ nun vom Vorstande des Wahlkomitees reichstreuere Wähler die Mittheilung gemacht, daß dies nicht der Fall gewesen ist. Herr Hertwig bleibt Kandidat und ist auch kein Gegner der Militärvorlage, die er durchaus bewilligen will, vorausgesetzt, daß die dazu nöthigen Mittel den Schultern der kapitalkräftigeren Stände aufgelegt werden.

Augsburg, 5. Juni. Der Komponist und Musikschristeller Kapellmeister Dr. M. Schletterer, der Begründer der hiesigen Musikschule und des Dratorienvereins, ist gestorben.

Ausland.

Triest, 3. Juni. Der dritte städtische Wahlkörper wählte durchweg konservativ. Die zwei Tage dauernde Wahl wurde trotz größter Theilnahme in vollster Ruhe vollzogen.

Paris, 4. Juni. Die Statue Renaudots, des Begründers der „Gazette“, des ersten französischen Journals, wurde heute hier unter zahlreicher Theilnahme enthüllt. Bei der Feier wurden mehrere Ansprachen gehalten. Der Ministerpräsident Dupuy gab der Dankbarkeit und der Bewunderung für den Menschenfreund und den Schöpfer der Presse Ausdruck, welche ein unentbehrliches Organ des öffentlichen Lebens im freien Lande sei.

Petersburg, 4. Juni. Der Minister des Innern, Durnowo, ist infolge von Ueberarbeitung ernstlich erkrankt und wird einen längeren Urlaub, wahrscheinlich ins Ausland, antreten.

Belgrad, 3. Juni. Nach zuverlässigen Nachrichten wird die Königin Natalie von Sinaja aus, bevor sie nach Biarritz zurückkehrt, einer Einladung des russischen Kaiserpaars nach Petersburg folgen, um daselbst einige Tage zu verweilen.

Sofia, 4. Juni. Ein aus Ticново datirtes Dekret des Prinzen Ferdinand ordnet die Wahlen für die nächste ordentliche Sobranje auf den 18. (30.) Juli an.

Provinzialnachrichten.

Culmbach, 5. Juni. (Männer-Turnverein). Der hiesige Männer-Turnverein wählte in der in diesen Tagen stattgefundenen Hauptversammlung seinen Vorstände, Lehrer Grise, zum Delegirten für den am 2. Juli zc. in Danzig stattfindenden Bezirkskongress und beschloß ferner, am 25. d. M. ein Schauturnen verbunden mit Konzert und nachfolgendem Tanz in der Villa nova zu veranstalten.

Strasburg, 5. Juni. (Zur Reichstagswahl). Charakteristisch für die Stellung der polnischen Partei zur Militärvorlage ist eine Erklärung, die der polnische Kandidat für Graubenz-Strasburg, v. Rozjczyk, unlängst auf einer Versammlung in Gollub abgegeben hat. Herr v. R. sprach sich anfangs mit aller Entschiedenheit gegen die Militärvorlage aus und erklärte sich erst nach längerer Auseinandersetzung mit dem Redakteur Dr. Grotz aus Thorn bereit, für die Militärvorlage stimmen zu wollen, aber nur unter der Bedingung, daß die Regierung den polnischen Wünschen inbezug auf den polnischen Sprachunterricht in der Schule nachkomme! In diesem Zugeständnis ist, wie der „Def.“ richtig bemerkt, wohl kaum mehr zu erblicken, als die Aufrechterhaltung der ursprünglichen Stellung des Herrn v. Rozjczyk gegen die Militärvorlage.

(:) Strasburg, 5. Juni. (Kriegelatter). Gestern tödtete ein Soldat in dem Gabbard Walde eine Ringelatter von über ein Meter Länge. Er übergab sie dem Herrn Oberlehrer Hirschberg, der sie der naturgeschichtlichen Sammlung des hiesigen königlichen Gymnasiums einverleiben wird.

Königsberg, 4. Juni. (Zur Warnung). Die hier wohnende Arbeiterfrau B. ging in der Mittagsstunde eilig fort, um aus dem Stall Holz zu holen, und ließ ihre beiden drei und fünf Jahre alten Knaben allein im Zimmer zurück. Als sie sich nach wenigen Minuten wieder ihrem Hause näherte, vernahm sie ein klägliches Wehgeschrei in demselben. Sie eilte hinzu und sah dort zu ihrem Entsetzen den fünfjährigen Knaben in vollen Flammen unter Wehgeschrei auf dem Fußboden liegen. Die Flammen wurden ausgelöscht, auch ein Arzt war sehr bald zur Stelle, doch erkrankte er zum Zweifelhaft, ob der Knabe gerettet werden wird, da sein Körper mit zum Theil recht tiefen Brandwunden bedeckt ist.

Marienburg, 4. Juni. (Die Deutschfressigen) in unserem Wahlkreise haben als Wahlkandidaten für den Wahlkreis Marienwerder-Stuhm Herrn Professor Birchow aufgestellt.

Marienburg, 4. Juni. (Unbekannte Erben) werden jetzt durch öffentliches Auktionsgebot des hiesigen Amtsgerichts gesucht. Im Dezember v. J. starb zu Groß Wichtenau der emeritirte Lehrer Johann Peter Alexander Willasch, welcher in einem langen Leben der äußersten Sparsamkeit sich die Summe von 43 000 Mark erworben hatte.

Danzig, 4. Juni. (Zur Reichstagswahl). Am Sonnabend fanden die konservativen und eine nationalliberale Wählerversammlung statt. Die Konservativen werden in den nächsten Tagen mit einem Wahlauftritt hervortreten. An Herrn Oberpräsidenten a. D. von Ernschhausen wurde ein Telegramm abgesandt, worin derselbe zur Annahme der Kandidatur beglückwünscht wurde. In der liberalen Wählerversammlung erklärte Herr Rindert, er sei in Sachen der Militärvorlage zu einer Verständigung mit der Regierung mitzuwirken bereit; er stelle sich den Wählern Danzigs für die bevorstehende Wahl zur Verfügung, falls diese ihm wieder ihr Vertrauen schenken wollten. Er würde es als Freigeist erachten, wollte er gerade in der gegenwärtigen schwierigen Situation sich einem solchen Rufe entziehen. Die hiesige Centrumspartei, welche morgen Abend im

Bildungsvereinshaufe ihre erste Wählerversammlung abhält, wird Herrn Domberrn Stengert als ihren Kandidaten aufstellen.

Danzig, 5. Juni. (von Winter †). Oberbürgermeister a. D. Geheimrath von Winter ist in Selens (Kreis Galm) gestorben. Viele öffentliche und Privatgebäude haben Trauerflaggen gehißt. — Mit dem Geheimrath von Winter ist einer der um die Entwidlung des modernen Danzig und um die Schaffung der Provinz Westpreußen verdienstvollsten Männer dahingegangen. Ueber 24 Jahre, bis die schwere Krankheit vor etwas über zwei Jahren ihn zwang, sein Amt niederzulegen, hat er dem Danziger Gemeinwesen vorgestanden. Danzig, früher ein Herd von Epidemien aller Art, hat zum größten Theile ihm seine heutigen vorzüglichen Gesundheitsverhältnisse zu verdanken, die er in seinem Werke, der Kanalisation und Wasserleitung, geschaffen. Die Provinz Westpreußen ehrte, noch bevor sie im Jahre 1877 gebildet worden, den maderen Kämpfer für die Selbständigkeit durch Uebertragung der verschiedensten Ehrenämter. Im September 1872 durfte er in ihrem Namen die Huldbigung des Reichsallendes, die vor 100 Jahren gezwungen erfolgt war; in Marienburg vor dem greisen Helldentler erneuern und 1877 hielt er im Namen der Provinz vor dem Kronprinzen die Festrede zur Enthüllung des Denkmals Friedrichs des Großen, der Westpreußen der Krone Preußens wiedergewonnen hatte. In der letzten Zeit seiner Amtsthatigkeit hatte der ungefähr 70jährige Mann, wie erinnerlich sein wird, sehr an der Zuckerkrantheit zu leiden. Im Laufe der letzten Jahre ist er fast vollständig erblindet. Von des Geheimraths Winter trüberem Wirken ist besonders seine Thätigkeit als Polizeipräsident von Berlin bemerkenswerth.

Allenstein, 2. Juni. (Ein Akt rohester Gewaltthatigkeit) verübte, wie das hiesige „Kreisblatt“ schreibt, am Sonntag Abend ein Geseiter der hier garnisonirenden 2. Abtheilung des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 16. Als derselbe von einem Unteroffizier des hiesigen Grenadier-Regiments wegen unzulässigen Grüßens auf der Straße angehalten wurde, zog er sein Seitengewehr und versetzte ihm damit einen Hieb über den Kopf. Blutüberströmt lank der Unteroffizier zusammen, erholte sich jedoch bald, und so gelang es, den Attentäter beim Einpassiren in das Kasernenement festzunehmen. Derselbe wurde in das Untersuchungs-gewahrsam gebracht, woselbst er durch Decken der Pulsadern einen Selbstmordversuch machte. Der Attentäter soll jetzt zur Beobachtung seines Geisteszustandes nach der Provinzial-Irrenanstalt Kortau gebracht werden.

Königsberg, 3. Juni. (Todesfall). Gestern Nachmittag starb hier plötzlich der Stadtrath Jacob Theodor. Derselbe ist als Stadtordeener wie als Stadtrath in der städtischen Verwaltung thätig gewesen. Im Jahre 1878 stellte ihn die hiesige Fortschrittspartei als Kandidaten für den Reichstag auf; er unterlag aber in dem damaligen Kampfe gegen den freikonservativen Justizrath Stelter.

Nowaratz, 5. Juni. (Zur Reichstagswahl). In der am Sonnabend in Argenau abgehaltenen Versammlung der Konservativen und liberalen Vertreter (Nowaratz) ist Graf Solms als alleiniger Kandidat der Deutschen aufgestellt worden und Bribe-Argenau (deutsch-sozial) zurückgetreten. In einer unmittelbar darauf folgenden Versammlung deutsch-sozialer Vertrauensmänner aber ist dieser Rücktritt nicht gebilligt, sondern beschloßen worden, unter allen Umständen an der Kandidatur des Hauptlehrers Bribe festzuhalten. Ein diesbezüglicher Wahlauftritt soll sofort erlassen werden.

Lokalnachrichten.

Thorn, 6. Juni 1893. (Zur Reichstagswahl). In Rudak, wo von sozialistischen Sendapostern Flugblätter und Stimmzettel verbreitet wurden, beteiligten sich auch Frauen an der Abwehr der ungerufenen Gäste. Einer derselben, die besonders jüdringlich war, mußte schließlich einer resoluten Frau, die mit ihrem Rückenrücken in die Schranken trat, weichen. Die friedlichen Bewohner des Dorfes wollen nichts von dem „Glück“ wissen, daß ihnen die Sozialdemokratie zugezuckt hat. Es ist hoch erfreulich, daß diese schlichten Leute zeigen, daß sie Kopf und Herz auf dem rechten Fied haben. Wir sind überzeugt, daß die Ortschaft Rudak nicht eine sozialistische Stimme am Wahltag abgeben wird. Wenn überall in unserem Wahlkreise, wo die sozialistischen Agenten hinkommen, ihnen ein so fester Widerstand entgegengelegt wird, werden sie bald erkennen, daß hier für sie kein Boden vorhanden ist. — Wie man auf freisinniger Seite über die Wirksamkeit der Sozialdemokratie denkt, zeigt folgende Notiz der „Düdischen“:

Die hiesigen Sozialdemokraten entfalten für die bevorstehende Reichstagswahl eine fieberhafte Thätigkeit; an allen Orten werden Wahlauftritte, Flugblätter und Stimmzettel vertheilt, und man giebt sich sogar der Hoffnung hin, daß der sozialdemokratische Kandidat, wenn nicht gewählt, so doch in die Stichwahl kommt. Dann sind die Aussichten für den Herrn Landrath Krahm gerade keine guten.“ Dieses Frohlocken der „Düdischen“ ist charakteristisch für freisinnige Denkungsart. Man mühte lieber den sozialdemokratischen, als den konservativen Kandidaten in der Stichwahl sehen! Wenn wirklich die Sozialdemokratie in unserem Wahlkreise größere Ausbreitung gewonnen haben sollte, was mit Rücksicht auf die Thätigkeit der „Düdischen“ beim letzten Maurerfest nicht Wunder nehmen kann, so wird davon in erster Linie die freisinnige Partei berührt. Die freisinnige Stimmenzahl muß in dem Maße zurückgehen, als die sozialdemokratische sich hebt. Die freisinnige Wählerversammlung in Briesen am Sonntag, wo man die Männer aus dem arbeitenden Volke sehr vermehrt, spricht hierfür. Das Anwachsen der Sozialdemokratie geschieht also auf Kosten des Freisinn, an dem nur noch die jüdischen Bewohner jähre festhalten. Wir erwarteten, daß die Judenkauf zur Erkenntnis gelangen und die besseren Elemente Gelegenheit nehmen würden, durch die That ihre stets behauptete Liebe zu ihrem zweiten Vaterlande zu beweisen, und sich für den Kandidaten der deutschen Mehrheitspartei Herrn Landrath Krahm öffentlich erklären würden. Nichts von alledem. In Briesen bestand fast die ganze freisinnige Wählerversammlung aus Juden; zum Vorliegenden und zu Beisthern waren Juden gewählt. Der Ortsrabbiner interpellirte den freisinnigen Kandidaten Herrn Audies wegen seiner Stellung zum Antisemitismus und erklärte sich betrieblig, als legerer sich auf den bekannten dem hochseligen Kaiser Friedrich in den Mund gelegten Ausspruch von der „Schmach des Jahrhundert“ berief. Er enttönte denn die Juden nicht, daß sie ihre Position durch die enge Verbindung mit der Opposition immer mehr verschlechtert? Der Antisemitismus wird nicht durch Hekereien, sondern durch das Verhalten der Juden selbst, daß das deutsche Nationalgefühl schwer verletzt, gefördert. Wollen und können einschüchelte Juden nicht eine Aenderung hierin herbeiführen, so werden sie sich nicht darüber beklagen können, wenn große deutsche Parteien, die die Lösung der Judenfrage in ihr Programm aufgenommen haben, allein die dazu geeigneten Maßregeln ergreifen. Weder die liberalen Parteien noch die sozialistische wird die Macht besitzen, für die Dauer ihren schützenden Einfluß dem Judenthume angedeihen zu lassen. Wäge daher von Thorn aus, wo der in letzter Zeit vielgenannte Rabbiner Dr. Rahmer längere Jahre verständig gewirkt hat, der Anstoß ausgehen zu einer entschiedeneren Losage aller besonnenen Juden von dem Liberalismus.

(Personalien). Der Amtsrichter Engel in Thorn ist als Landrichter an das königl. Landgericht versetzt worden.

Der Regierungsassessor Ober-Bollinspektor Dr. Trautvetter in Strasburg ist zum Regierungsrath ernannt worden.

Der Gerichtsdiener Fromfeldt bei dem Amtsgericht in Galm ist auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt worden. — (Bezirks-Eisenbahnrath). In der 22. ordentlichen Sitzung des Bezirks-Eisenbahnraths für den Eisenbahndirektionsbezirk Bromberg, welche am Donnerstag 22. d. M. in Bromberg stattfand, kamen folgende Gegenstände zur Beratung: 1. Geschäftliche Mittheilungen, 2. schnellere Beförderung der Stückgüter auf Strecken, auf welchen täglich nur ein Güterzug verkehrt, 3. Herbeiführung unmittelbarer Anschlüsse der auf der Strecke Osterode-Ebing verkehrenden Züge an Züge der Strecke Ebing-Königsberg und umgekehrt, 4. Fahrplanänderungen auf der Strecke Königsberg-Allenstein, 5. Fahrplanänderungen auf den Strecken Onesen-Breslau und Onesen-Zarotschin, 5. Feststellung des Winterfahrplans 1893/94.

(Für die bevorstehende Reichstagswahl) sind in der Provinz Westpreußen folgende Kandidaten aufgestellt worden:

1. Ebing-Marienburg: v. Puttkamer - Gr. Blauth (kons.), Jochim (Sozial.), Schulze (frei. Volkspartei), Spahn (Centrum), Liebermann v. Sonnenberg (deutschsoz.).
2. Danzig-Land: Meyer - Rottmannsdorf (kons.), Mey (Centrum), Dau (frei.), Rulerst (Volk), Jochim (Sozial.).
3. Danzig-Stadt: v. Ernschhausen (kons.), Rindert (freisinnige Vereimigung), Prabucki (Volk), Jochim (Sozial.).

4. Neufabrik-Garthauss: Franziskus-Garthauss (freis.), Jochem (Sozialb.), v. Polczynski (Vole).
5. Berent-Br. Stargard: v. Kalkstein (Vole), Jochem (Sozialb.), höchstwahrscheinlich Albrecht-Guzem (natlib.).
6. Stuhm-Marienwerder: v. Budenbrock (kons.), v. Donimirski-Sintersee (Vole), Birkow (freis. Volksp.), Jochem (Sozialb.).
7. Hosenberg-Böbau: v. Oldenburg (kons.), v. Reibnitz (freis. Volksp.), Dr. Reppinowski (Vole), Jochem (Sozialb.).
8. Graudenz-Strasburg: v. Kries-Hoggenhausen (kons.), Plehn-Gruppe (natlib.), v. Kozjdt (Vole), Jochem (Sozialb.).
9. Thorn-Culm: Krahmer (kons.), Kudies (freis. Volksp.), v. Slasti (Vole), Mikuszinski (Sozialb.).
10. Schweg: v. Holz (Reichsp.) Zamoski (Vole), Boggs (Sozialb.).
11. Konig: Aly-Gr. Klonia (kons.), v. Wolgietz (Vole), Kiefop (Sozialb.).

12. Schlochau-Platom: Graf Kanig (kons.), Neufirk (freis. Vereinigung), v. Prondzynski (Vole), Jochem (Sozialb.).
13. Dr. Krone: Gamp (Reichsp.), F. Beutel-Berlin (kons.), Dr. Bieber (Centrum), Jochem (Sozialb.), Radtke (freis.).

— (Katholischer Gesellenverein). Einen gelungenen Verlauf nahm das von dem Verein am Sonntag im Viktoriaabstammment veranstaltete, vom schönsten Wetter begünstigte Volksfest. Der geräumige Garten reichte kaum aus, um die Teilnehmer aufzunehmen. Während die einen dem von der Kapelle des Infanterieregiments von der Marwitz gegebenen Konzerte lauschten, begaben sich andere auf den Schießstand, um hier ihre Sicherheit im Schießen zu erproben. Auf der Wiese unterhielten sich viele Damen und Herren durch die mannigfaltigsten Spiele; auch für die Jugend war gesorgt: Puffertuchen, Schreibhefte u. dergleichen, welche die Komitee für die Erfüllung der Aufgaben, welche das Komitee ihnen stellte. Als um 8 Uhr die Klänge der Musik im Garten verstummten, begaben sich die Festteilnehmer nach dem Saale, welchen sie bis auf den letzten Platz füllten. Die Aufführung der beiden Einakter: „Sie kommt“ und „Blatz opstanz“, von Dilettanten des Vereins ausgeführt, kann als eine gute bezeichnet werden; sie verdiente den reichen Beifall, der ihr gezollt wurde. Unmittelbar nach der Theateraufführung wurde ein gutgelungener Mazarin in Kostümen von vier Paaren getanzt. Anschließend hieran vergnügten sich die Festteilnehmer durch Tanz bis zum frühen Morgen.

— (Schulfest). Die dritte Gemeindefeier (Bromberger Vorstadt) feiert bei günstiger Witterung ihr diesjähriges Schulfest Dienstag den 13. d. M. im Ziegeleiwaldchen.

— (Zum Holzverkehr auf der Weichsel). Des hohen Wasserstandes und niedrigen Windes wegen sind gestern bei Schillo keine Holztrafen eingetroffen. — Die kaufmännische Körperschaft, welche in Berlin Beratungen wegen Aufhebung der sanitätspolizeilichen Steuer gepflogen haben, waren auch bei dem Herrn Regierungspräsidenten zu Marienwerder um Aufhebung der Anordnung, daß alle auf den in Schillo eintreffenden Kränen befindlichen Strohhaufen verbrannt und durch neue ersetzt werden sollen, eingekommen. Der Herr Regierungspräsident hat dieses Gesuch abgelehnt.

— (Zur Verpackung) von 2 Anteilen im Handelskammer-Lagerhaus auf dem Hauptbahnhof und des Lagerplatzes östlich des Handelskammer-Lagerhauses an der Uferbahn für die Zeit 1. Juli 1893/96 hat gestern Termin angefallen. Für den einen Anteil, der bisher jährlich 805 Mk. Pacht einbrachte, gab Herr Radt das Meistgebot mit 300 Mk. jährlich ab, für den anderen Anteil, der bisher 250 Mk. brachte, blieb Herr Stefan mit 200 Mk. Meistbietender. Für den Platz am Uferbahn-Lagerhaus, der bisher für 205 Mk. jährlich vermietet war, gab Herr E. B. Dietrich und Sohn das Meistgebot mit 120 Mk. ab.

— (Tierzucht). Es muß jeden zartfühlenden Menschen auf's tiefste empören, wenn er auf dem Wochenmarkt sieht, wie die Verkäuferinnen, namentlich die Hinderfrauen, die zum Verkaufe gestellten jungen Fühner zuweilen bis zu 6 Stück an den Weinen halten, wobei die Köpfe der Tierchen nach unten hängen. In dieser qualvollen Lage müssen die Geschöpfe oft lange Zeit verharren. Durch strenge polizeiliche Maßregeln das grausame Schauspiel zu verhindern, wäre ein verdienstliches Werk.

— (Unfall). Gestern Nachmittag gegen 6 Uhr spielte die 13jährige Tochter Ella des Köpfermeisters Herrn Rosenmund, Gerechtestraße in der ersten Etage wohnhaft, vom Fenster der Wohnung aus mit ihrem auf der Straße stehenden jüngeren Bruder Ball. Beim Bestreben, den hinausgeworfenen Ball zu fangen, fiel sie aus dem niedrigen Fenster auf die Straße. Die Verletzungen, die sie erlitt, sind anscheinend nicht schwer. Außer dem Verlust mehrerer Zähne ist ein Arm verstaucht.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 3 Personen genommen.
— (Gesunden) wurde ein Siegesthaler auf der Bromberger Vorstadt. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 1,92 Meter über Null. Das Wasser fällt weiter, der Hochwasserstand ist herabgelassen. Die Wassertemperatur beträgt heute 14 Grad R. Nach gestern bei hiesigen Holzspekulateuren aus Ulanow eingetroffenen Privatdepeschen, ist in kurze wieder steigendes Wasser zu erwarten, worauf übrigens auch die fortwährend von Nord- und Nord-West wehenden Winde hinweisen. — Abgefahren ist der Dampfer „Fortuna“ mit Ladung und drei beladenen Rähnen im Schlepptau nach Warschau.

* Grembozyn, 6. Juni. (Landwirtschaftlicher Verein Grembozyn. Wahlzettel). Mit der am 4. d. Mts. stattgefundenen Vereinsfeier des hiesigen Bauernvereins war auch auf dem nahen Acker des Vorstehenden zum zweiten Male ein Probeeggen mit der patentirten Rundegge von Rüstner in Remberg verbunden. Das allgemeine Urtheil ging dahin, daß diese Egge in ihren Leistungen, namentlich in quectigem Acker, alle andern Arten von Eggen übertrifft. Die Vorrichtung zum Kreifen ist sinnig und doch äußerst einfach. Durch das fortwährende Kreifen ist eine Verstopfung der Egge nicht möglich. Das Land wird dabei mürbe und rein. Das Probeeggen wurde gleich gekauft. Um Fruchtstufenfüllen hatten sich vier Vereinsmitglieder beim Centralverein beworben. Es ist jedoch nur ein Füllen dem Verein zugefallen. Das Recht auf dasselbe wurde unter den vier Bewerbern durchs Loos festgesetzt. — Zur Reichstagswahl sind die Wahlzettel für den polnischen Kandidaten in Umlauf gesetzt worden.

Holzverkehr auf der Weichsel.

Thorn den 3. Juni.

Eingegangen für Fr. Bengsch durch Broja 3 Trafen 455 Kiefern-Munbholz, 34 Kiefern Mauerlatten, 161 Kiefern Sleeper, 16 648 Kiefern einf. Schwellen, 42 Eichen-Randholz, 89 eichene Munbwellen, 338 eichene einf. Schwellen; für J. Bilienstern durch Granniski 4 Trafen 2333 Kiefern Mauerlatten und Timber, 25 Kiefern einf. Schwellen, 60 eichene Plancons 14 010 eichene einf. und dopp. Schwellen, 364 eichene Weiden; für J. Bilienstern durch Kunicki 3 Trafen 1917 Kiefern Mauerlatten, 574 eichene Plancons, 6593 eichene einf. und dopp. Schwellen; für J. Bilienstern durch Berente 3 Trafen 2018 Kiefern Mauerlatten, 1828 eichene Plancons, 2171 eichene einf. und dopp. Schwellen.

Mannigfaltiges.

(In einem Disfanz-Schnellauf Potsdam-Berlin) der am Sonntag statt fand — Start Wilhelmplatz in Potsdam, Ziel Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche am Kurfürstendamm in Berlin — ging Herr Allendorf mit 2 Stunden 9 Minuten als Sieger hervor und erhielt daher den ersten Preis, eine goldene Medaille. Den zweiten Preis, eine silberne Medaille, holte sich Herr Gladstone mit 2 Stunden 12 Minuten und den dritten Preis, eine bronzene Medaille, erhielt Herr Pfeil-Schneider mit 2 Stunden 14 Minuten. Ein Teilnehmer, der die Strecke gehend, nicht laufend zurücklegte, brauchte 4 1/2 Stunden.

(Bei dem Disfanzmarsch Berlin-Wien) haben zwei Vegetarianer gefezt. Als erster traf in Wien am Sonntag Nachmittag 4 Uhr 35 Minuten der Buchdrucker Otto Peitz aus Gera (nicht Flüha) ein, zweiter wurde der Ingenieur Elsäffer aus Magdeburg, Elsäffer, der bis dahin die Spitze gehabt,

wurde in Znaim, wo er sich den linken Fuß übertrat, vom Buchdrucker Otto Peitz aus Gera überholt. Peitz ist ein erst 20 jähriger bartloser Mann, er wurde am Ziel in Florsdorf lebhaft begrüßt; erst wenige Stunden vorher hatte er seine Stiefel angezogen. Er war sehr abgepannt, und wurde mit Wasser und Drangen gelabt. Bald darauf künftigen Radfahrer das Eintreffen Elsäffers an, der um 5 Uhr 53 Minuten in bester Verfassung anlangte und die Einladung zum Sitzen mit dem Bemerkten ablehnte, daß er nicht müde sei. Peitz legte den Weg Berlin-Wien in 7 Tagen 1 Stunde 43 Min. zurück. Uebrigens verlautet, daß Elsäffer Protest gegen Peitz eingelegt habe, weil dieser gegen die Bestimmung während des Marsches vor 4 Uhr aufgedröhen sein soll; wird das Gerücht bestätigt, so würde Peitz disfanzirt werden und Elsäffer den ersten Preis erhalten. Als nächste Ferngeher wurden in Wien erwartet der Ingenieur Neuhaus aus Wien und der „Naturmensch“ Druschel. Von den beiden Siegern im Fernmarsch berichtet ein Mitarbeiter des Wiener „Freundenblatts“, der sie in Znaim gesprochen hat: Elsäffer hielt während des ganzen Weges seine vegetarische Lebensweise streng ein und nährte sich von Obst, Brod, Wasser; selten trank er Sodawasser. Vom dritten Marschtage an, wo sich Elsäffer einen Fuß in der Sandale wund gerieben hatte, wurde er täglich frischer. Er erklärte, jezt noch Parademarsch gehen zu können. Indeß wollte er einen Ferngang Berlin-Wien nicht sobald wieder unternehmen, weil die Einförmigkeit des fortwährenden Dahinschreitens den Geist außerordentlich erschöpfe und einschläfernd wirke. Aehnliche Eindrücke haben auch die anderen Teilnehmer an dem Fernmarsch erfahren. Der Buchdrucker Peitz macht den Eindruck eines durch die Strapazen hart mitgenommenen Menschen. Er mankt in der Haltung eines Trunkenen, bewahrt aber dabei eine erstaunliche Ausdauer.

(Aufgelöst) wurde am Sonntag eine Versammlung der „Unabhängigen“ in Nixdorf und das Bureau der Unabhängigen polizeilich sistirt. Ursache der Auflösung war der große Tumult, welcher entstand, als einer der Unabhängigen die Redakteure des „Vorwärts“ Gallunken titulirte. Die in der Mehrzahl befindlichen Fraktionellen sprangen mit dem Ruf auf: „Lynch den Hund, lyncht den Hund! und wollten den Redner von der Tribüne reißen. Der Vorsitzende beabsichtigte nur eine Vertagung, der aufsichtsführende Beamte aber gebot Auflösung, und als der Vorsitzende sich dessen weigerte, wurde er und das Bureau polizeilich sistirt. — Eine von den Sozialdemokraten für den zweiten Berliner Wahlkreis veranstaltete Versammlung, die von dem sozialdemokratischen Kandidaten für diesen Kreis, Fischer, zusammenberufen und sich hauptsächlich an die kleinen Handwerker richtete, war so stark besucht, daß das Lokal bereits eine Stunde vor Beginn der Versammlung polizeilicherseits geschlossen werden mußte.

(Hochwasser). In Djalizien richtete das Hochwasser großen Schaden an Häusern, Menschen und Vieh an.

(Dynamitexplosion). Aus Mohacs (Ungarn) wird gemeldet, daß ein, beim Kohlenwerksunternehmer der Donau-Schiffahrt-Gesellschaft, Freund, bediensteter Arbeiter, beim Abladen eines Kohlenwaggon eine Dynamitpatrone auffand, welche unter Kohlen von streikenden Kohlenarbeitern verdeckt gewesen. Die Patrone explodirte und verletzte den Arbeiter sehr schwer.

(Am Aetna) wurden am Freitag früh 6 Uhr 45 Minuten starke Erdstöße in der Richtung von Südosten nach Nordwesten verspürt. Die Bewohner der Gegend haben ihre Behaufungen verlassen. In Starke fanden um 7 Uhr 3 Min. Erdstöße von Nordosten nach Südwesten, in Catania um 8 Uhr 43 Minuten und um 11 Uhr 46 Minuten von Norden nach Süden statt.

(Unglücksfall). Aus Nimes wird gemeldet: Beim Exerciren des 191. Artillerieregiments im Feuer plakte ein Bronzegeschütz älteren Systems beim 6. Schuß. Zwei Offiziere sind getödtet worden.

(Streikerceß). In Armentieres (in Frankreich) plünderten streikende Arbeiter die Weberei von Billard und das Haus des Fabrikdirektors. Mehrere Gendarmen wurden durch Steinwürfe verwundet.

(Festsetzung). Nach Meldungen aus Buenos-Ayres ist dort eine große Zahl Aerzte verhaftet worden, welche von den Schiffgesellschaften bestochen, den ankommenden Schiffen freie Einfahrt ohne Quarantäne verschafften.

Eingefandt.

Der Kandidat der freisinnigen Partei, Herr Landgerichtsrath a. D. Kudies, trat anläßlich seiner Wahlrede für die Verwerfung der Militärvorlage und das geheime Wahlrecht ein. Es ist aus seinem ablegenden Verhalten gegenüber der Militärvorlage zu ersehen, daß Herr Kudies, wie ihm empfohlen worden war, bis jezt keine Reise nach Rußland gemacht hat, um durch ein Studium der Grenzverhältnisse sich von der Nothwendigkeit einer Heeresverfärfung zu überzeugen. Der „Ausruf aus Schifferkreisen“ hat wohl den Gembereitenden und Arbeitern über die Benachtheiligung des Mittelstandes durch das Spekulantentum und Zwischenhändlerthum die Augen geöffnet. Die Gewerbetreibenden und Arbeiter, die sich auf rechtthafte Weise ihr Brod schwer verdienen müssen, mögen erkennen, was für sie auf dem Spiele steht, wenn das Spekulantentum steigt. Lasse sich niemand durch Verdrehung von Thatfachen bestimmen, gegen sein eigenes Wohl zu handeln, sondern theile die Ansicht des Herrn Landrath Krahmer, welcher für die Militärvorlage eintritt und dem Mittelstand, den Gewerbetreibenden und Arbeitern Schutz zusichert. Darum gebe jeder ihm seine Stimme.

Thorn den 6. Juni 1893. C. W.

Die nie umgefallene Fortschrittlerlei.
1855 „nicht wählen!“ demokratischer Parteibeschluß.
1858/59 „nicht Batow trauen!“ Hagener Finanzkritik.
1860/61 „nicht Roon nachgeben!“ Bonins Verehrer.
1863 „nicht mit Bismard die Polenfrage patriotisch ausnutzen!“
1864 „nicht mit Bismard für Schleswig-Holstein zusammengehen!“
1865 „nicht mit Bismard gegen Doljiner Eigenfinn!“
1866 „nicht mit Bismard gegen Oesterreich in Bruderkrieg!“
1867 „nicht für Norddeutsche Verfassung und Indemnität!“
1871 „nicht für Bismard'sche Reichsverfassung!“
1878 „nicht für Bismard's Handelspolitik im Usfischen Sinne!“
1881 „nicht für Staatssozialismus, lieber Vorfrucht für Sozialdemokratie bestellen!“

1883 „nicht für Harfort-Badde'sche Kolonialpolitik, da sie Dr. Peters maden will!“
1887 „nicht für Septennat — trotz aller Boulangerei!“
1891 „nicht für Bismard-Donationen! diesem Mann keinen Kranz und keinen Hochruf . . . ! . . . dieser alten Raketenliste!“ (Der geschmackvolle Eugen).

1893 „nicht für Caprivis zweijährige Dienstzeit und Durchführung verfassungsmäßig vollständiger Wehrpflichtervollung!“
Wer wollte nicht mit solcher feiz charakterfesten Partei einen Mann wählen, der auch, wie sie, umfällt — nie, nie! —?

(Frage an Deutsche von einem Deutschen).

Neueste Nachrichten.

Hamburg, 5. Juni. Als der Luftschiffer Behrends-Berlin gestern Abend von Mühlenkamm bei Hamburg mit dem neuen Kiesen-Luftballon „Vorwärts“ aufstieg, löste sich auf noch unermittelte Weise der Ballon von der Gondel. Der Luftschiffer wollte den Ballon retten; er ergriff das Tau und wurde mit ungeheurer Schnelligkeit in die Höhe gerissen. Der Luftschiffer entwand bald den Blicken der Zuschauer. Nach einer vorliegenden Meldung gelang es Behrends schließlich, an der Ventilleine emporzuklimmen und das Ventil zu öffnen. Der Luftschiffer kam, nur leicht verlegt, zwischen Oldeslö und Segeberg zur Erde.

Wien, 5. Juni. Die Regierung erhielt die offizielle Nachricht, daß der russische Thronfolger den ungarischen Hauptmannövren beiwohnen werde.

Peft, 5. Juni. Der gestern Nacht von hier nach Szegedin abgefahrene Schnellzug entgleiste zwischen Keckemet und Pusgha Paka. Die Maschine und der Tender bohrten sich zwei Meter tief in den Bahndamm ein, wobei Gepäck- und Postwagen vollständig zertrümmert wurden. Auch die Personenwagen sind stark beschädigt und alle 22 Passagiere verlegt, wenn auch nicht schwer.

Genua, 5 Juni. Das in den Lloyd-Dampfer „Kaiser Wilhelm II.“ eingedrungene Wasser wird mit gutem Erfolge ausgepumpt. Der Dampfer wird heute trocken sein; er hat anscheinend keinen Schaden genommen.

Telegramme.

Warschau, 6. Juni. Der Wasserstand der Weichsel beträgt heute 1,75 Meter.

Warschau, 6. Juni 4 Uhr 46 Min. In Zawichost erreichte das heute Nacht 1 Uhr 2,13 Meter hochstehende Wasser der Weichsel am Mittag eine Höhe von 2,77 Meter.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

| | 6. Juni | 5. Juni |
|---|---------|---------|
| Tendenz der Fondsbörse: befeizigt. | | |
| Russische Banknoten p. Kassa | 217—20 | 216—55 |
| Wechsel auf Warschau kurz | 216—45 | 216— |
| Breussische 3% Konsols | 87—10 | 87—10 |
| Breussische 3 1/2% Konsols | 100—80 | 100—80 |
| Breussische 4% Konsols | 107—60 | 107—60 |
| Polnische Pfandbriefe 5% | 67—10 | 66—90 |
| Polnische Liquidationspfandbriefe | 66—50 | 66—50 |
| Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2% | 97—30 | 97—40 |
| Disconto Kommandit Antheile | 187—90 | 188—30 |
| Oesterreichische Banknoten | 166—45 | 166—20 |
| Weizen gelber: Juni-Juli | 157— | 158— |
| Sept.-Oktober | 160—70 | 161—70 |
| lofo in Newyork | 71—3/4 | 75— |
| Roggen: lofo | 145— | 146— |
| Juni-Juli | 147—50 | 147—50 |
| Juli-August | 148—50 | 148—70 |
| Sept.-Oktober | 151— | 151—20 |
| Rübd.: Juni-Juli | 48—80 | 48—50 |
| Sept.-Oktober | 49—40 | 49—10 |
| Spiritus: | | |
| 50er lofo | | |
| 70er lofo | 38—20 | 38—30 |
| 70er Juni-Juli | 36—70 | 36—60 |
| 70er August-Sept. | 37—70 | 37—60 |
| Diskont 4 pCt., Lombardjnsfuß 4 1/2 pCt. resp. 5 pCt. | | |

Königsberg, 5. Juni. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß unverändert. Zufuhr 10 000 Liter. Gebündigt 10 000 Lt. Foto kontingentirt 56,50 Mk. Gd., nicht kontingentirt 36,50 Mk. Gd.

Getreidebericht der Thorer Handelskammer für Kreis Thorn. Thorn den 6. Juni 1893.

Wetter: schön, warm.
(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)
Weizen flau, 129 Pfd. bunt 145 M., 131/133 Pfd. hell 147/148 M., 134/135 Pfd. hell 149 M.

Roggen flau, 121/124 Pfd. 126/128 M.
Gerste ohne Geschäft.
Erbsen Futterwaare 116/118 M.
Hafer 138/142 M.
Biden 108/110 M.

Thorer Marktpreise

vom Dienstag den 6. Juni.

| Benennung | niedr. höchster Preis. | | Benennung | niedr. höchster Preis. | | |
|--------------------------|------------------------|-------|--------------------|------------------------|-------|------|
| | M. S. | M. S. | | M. S. | M. S. | |
| Weizen . . . 100 Kilo | 15 00 | 15 50 | Hammelfleisch | 1 Kilo | — 90 | 1 00 |
| Roggen . . . „ | 13 00 | 13 50 | Eibutter . . . „ | „ | 1 30 | 2 00 |
| Gerste . . . „ | 13 50 | 14 00 | Eier . . . „ | Schock | 2 20 | — |
| Hafer . . . „ | 14 00 | 14 50 | Krebe . . . „ | „ | 5 00 | 6 00 |
| Stroh (Richt) . . . „ | 4 50 | — | Wale . . . „ | 1 Kilo | 2 00 | — |
| Heu . . . „ | 6 00 | — | Bresse . . . „ | „ | — 80 | — |
| Erbsen . . . „ | 13 00 | 18 00 | Schleie . . . „ | „ | — 80 | — 90 |
| Kartoffeln . . . 50 Kilo | 1 40 | 1 50 | Hechte . . . „ | „ | 1 00 | — |
| Weizenmehl . . . „ | 7 00 | 15 00 | Karaischen . . . „ | „ | — 70 | — 80 |
| Roggenmehl . . . „ | 6 10 | 11 20 | Barische . . . „ | „ | — 80 | — |
| Brodt . . . 2 1/2 Kl. | — | — 50 | Zander . . . „ | „ | — | — |
| Windfleisch . . . „ | — | — | Karpfen . . . „ | „ | — | — |
| v. d. Reule . . . 1 Kilo | 1 00 | — | Barbinen . . . „ | „ | — | — |
| Vauchfleisch . . . „ | — 90 | — | Weißeische . . . „ | „ | — | — |
| Kalbfeisch . . . „ | — 80 | — 95 | Milch . . . „ | 1 Liter | — 10 | — 12 |
| Schweinef. . . „ | 1 00 | 1 20 | Petroleum . . . „ | „ | — 20 | — 22 |
| Geräuch.Sped . . . „ | 1 70 | — | Spiritus . . . „ | „ | — | 1 20 |
| Schmalz . . . „ | 1 80 | — | „ (denat.) . . . „ | „ | — | — 40 |

Der Wochenmarkt hatte starke Zufuhren; Fleischwaaren, Geflügel, Fische und alle Landprodukte waren reichlich vertreten. Der Verkehr war flott.

Die Preise stellten sich für Erzeugnisse des Gartenbaues, der Geflügelzucht wie folgt: Kohlrabi 60 Pf. pro Mandel, Blumenkohl 30 bis 50 Pf. pro Kopf, Salat 10 Pf. pro 5 Köpfe, Spinat 10 Pf. pro 3 Pfd., Petersilie 20 Pf. pro Pfd., Schnittlauch 5 Pf. pro 2 Bündchen, Zwiebeln 15 Pf. pro Pfd., Mohrrüben 10 Pf. pro 2 Bnd., Sellerie 30 bis 60 Pf. pro Knolle, Porrey 50 Pf. pro Mandel, Spargel 50—70 Pf. pro Pfd., Rettig 5 Pf. pro Stück, Radieschen 10 Pf. pro 3 Bündchen, Gurken 30—50 Pf. pro Stück, Stachelbeeren grüne 15 Pf. pro Liter, Fühner alte 1,00 Mk. pro Stück, junge 1,20 Mk. pro Paar, Tauben 70 Pf. pro Paar, Enten 3,50 Mk. pro Paar.

Mittwoch am 7. Juni:

Sonnenaufgang: 3 Uhr 45 Minuten.
Sonnenundergang: 8 Uhr 14 Minuten.

Handwerkerliedertafel.

Heute Mittwoch 8 1/2 Uhr: Übung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende
„Polizeiverordnung.“
Auf Grund des § 137 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (Gesetzsammlung Seite 195) in Verbindung mit den §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes vom 11. März 1850 (Gesetzsammlung Seite 265) verordne ich mit Zustimmung des Provinzialraths für den Umfang des Stadtkreises Danzig und der Landkreise Danziger-Höhe, Danziger-Niederung, Dirschau, Marienburg, Thorn, Culm, Graudenz und Schwes, was folgt:
§ 1. Das Aufstellen ausländischer Briefkasten ist verboten.
§ 2. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zum Betrage von 60 Mark bestraft.
Danzig den 1. Mai 1893.
Der Oberpräsident.
Staatsminister.
gez. von G. Söller.“

wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniss gebracht.
Thorn den 31. Mai 1893.
Die Polizeiverwaltung.

Das zur Straßenbeleuchtung Juli 1893/94 erforderliche Petroleum soll je nach Bedarf in einzelnen Fässern frei Gasanstalt in besser amerikanischer Waare geliefert werden. Die Bedingungen liegen im Komtoir der Gasanstalt aus. Angebote werden daselbst bis 14. Juni cr. vormittags 11 Uhr angenommen.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Festlegung der von Sängerau nach Forsthaus Oldek führenden Landstraße sollen im Laufe dieses Sommers ca. 380 cbm Lehm und 550 cbm Kies angefahren werden und soll die Anfuhr je in 1 Lose vergeben werden.
Gefällige Offerten mit Angabe des geforderten Anfuhrlohns pro 1 cbm Lehm und Kies und mit der ausdrücklichen Versicherung, sich den im Bureau I des Magistrats und bei Förster Würzburg in Oldek ausliegenden Anlieferungsbedingungen unterwerfen zu wollen, sind bis zum 12. Juni d. J. versegelt an den Oberförster Herrn Baehr-Thorn einzureichen, und findet die Eröffnung derselben am 13. Juni d. J. 12 Uhr vormittags auf dem Oberförsterdienstzimmer im Rathhause statt.
Der Förster Würzburg zu Oldek wird auf Ansuchen die Dertlichkeiten vorweisen, an welchen das Material zu entnehmen und wohin dasselbe anzuliefern ist.
Thorn den 31. Mai 1893.
Der Magistrat.

Die Arbeiten und Lieferungen zur Erneuerung des äußeren Wandputzes und Anstrichs an den Magazinen I und II des Proviantamts zu Thorn sind zu vergeben. Die Angebote werden am Donnerstag den 15. Juni 1893 vormittags 10 Uhr im Dienstzimmer des Unterzeichneten, Jakobstraße Nr. 17 III zu Thorn eröffnet und sind als solche kenntlich postfrei und versegelt rechtzeitig einzureichen.
Die Verdingunterlagen sind in dem genannten Dienstzimmer einzufehen.
Verdinganschlüsse und Bedingungen sind von dem Unterzeichneten gegen post- und bestellgeldfreie Einwendung von einer Mark (Briefmarken verweigert) erhältlich. Zuschlagsfrist 30 Tage.
Garnisonbauinspektor Leeg.
Ein erfahrener, älterer, durchaus tüchtiger Bautechniker für längere Beschäftigungsdauer gesucht. Zeugnisse und Angabe der Gehaltsansprüche zu richten an den Garnisonbaubeamten I in Thorn.

Notar

ernannt.
Paledzki, Rechtsanwalt,
Thorn, Breitestraße.

Standesamt Podgorz.
Vom 20. Mai bis 5. Juni 1893 sind gemeldet:

- a. als geboren:
1. Arbeiter August Kose-Rudak, Tochter.
2. Tischler Karl Karpensti-Rudak, Sohn.
3. Tischler Wilhelm Schmidt-Rudak, Sohn.
4. Maschinenpoker Franz Schmerling, Sohn.
5. Eigentümer Ferdinand Dalling, Tochter.
6. Arbeiter Friedrich Hilbrecht-Rudak, Tochter.
7. Arbeiter Adolf Strumilowski-Stanislawowo-Poczalkowo, Tochter.
8. Brettschneider Michael Bage, Tochter.
9. Postbote Adolf Wolf, Tochter.
10. Weidensticker Hermann Glader-Ottlofsch, Sohn.
11. Hilfsbremser Gustav Greiser, Sohn.
12. Drei uneheliche Kinder.
b. als gestorben:
1. Marie Aninski, 1 Jahr 3 Monate alt.
2. Eduard Gerniewicz, 1 Jahr 10 Monate alt.
3. Antonia Bogacki-Biaske, 1 Jahr 8 Monate alt.
4. Försterfrau Josepha Mylosni geb. Wolf-Brzoja, 79 Jahre alt.
5. Josepha Matyszensta-Otloczyn, 20 Jahre alt.
6. Paul Karpensti-Rudak, 11 Tage alt.
7. Musikier Wilhelm Fohrmann-Rudak, 24 Jahre alt.
c. zum ehelichen Aufgebot:
1. Briefträger Eduard Albert Burandt-Biaske und Emma Albertine Wilhelmine Gerlich-Schmolka.
2. Bergmann Wilhelm Ferdinand Hackbarth und Hedwig Glimm.
d. ehelich sind verbunden:
1. Hilfsweidensticker Gustav Ernst Gant-Bahnhof-Ottlofsch und Maria Elisabeth Reuhauer-Dorf-Ottlofsch.
2. Maschinenpoker Rudolf Georg Müller und Bertha Wulsoff, beide in Stewfen.
3. Arbeiter Hermann Bulmitt und Dienstmagd Auguste Karoline Sigelski, beide in Stewfen.

Krieger-Verein.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden Jacob Becker tritt der Verein **Donnerstag den 8. d. M. nachmittags 3 1/2 Uhr bei Nicolai an.**
Schützenzug mit Patronen.
Der Vorstand.

Behufs Vergabe an den Mindestfordernden von Reparaturarbeiten, welche an den Kirchen- und Pfarrgebäuden hieselbst ausgeführt werden sollen, ist die Abhaltung eines Bittationstermins im hiesigen Pfarrhause
auf den 12. Juni d. J. um 10 Uhr vormittags

festgesetzt worden. Der von der Patronatsbehörde aufgestellte Kostenanschlag, sowie die Bittationsbedingungen können jederzeit hieselbst eingesehen werden.
Kielbasin den 25. Mai 1893.
Der kath. Kirchenvorstand.

Bekanntmachung

der Holzversteigerungstermine für das Kgl. Forstrevier Ruda pro Quartal Juli/September 1893.

| Namen der Schutzbezirke, aus welchen Holz zum Verkauf gestellt wird | Datum der Termine | | | Anfangszeit der Termine | Versammlungsort |
|---|-------------------|--------|-------|-------------------------|--------------------------------|
| | Juli | August | Sept. | | |
| Ganzes Revier | 19 | 16 | 13 | vormittags 10 Uhr | Burgisches Gasthaus in Gorzno. |

Die Verkaufsbedingungen werden in den Bittationsterminen selbst bekannt gemacht werden.
Ruda den 5. Juni 1893.
Der Königliche Oberförster.
Rodegra.

Wähler-Versammlung.

Alle Nationalliberalen und Gesinnungsgenossen, sowie diejenigen freisinnigen Wähler, welche in der Militärvorlage eine Verständigung mit der Regierung anstreben, werden hiernit zum

7. Juni abends 8 Uhr

in den Saal des Artushofes zu Thorn behufs Aufstellung eines Kandidaten für den nächsten Reichstag eingeladen. Der Landtagsabgeordnete Herr Rechtsanwalt Dr. Krause-Berlin, Mitglied der nationalliberalen Partei, wird einen Vortrag halten.
Das Wahlkomitee der nationalliberalen Partei des Wahlkreises Briesen-Culm-Thorn.

G. SOPPART, Thorn,
Baugeschäft,
Holzhandlung, Dampfsäge- und Holzbearbeitungswerk,
Bautischlerei mit Maschinenbetrieb,
Lager fertiger Thüren,
Scheuerleisten, Thürbekleidungen,
Dielenbretter u.
Ausführung ertheilter Aufträge in kürzester Frist.

A. Gerloff in Rauen bei Berlin.
Für nur 1 Mk. kann man obige Bezeichnung erproben.
Grosse Weimar-Lotterie schon 17. u. 18. Juni.
1 Originallos 1 Mk. für beide Klassen gültig. — Porto u. Liste nur 20 Pf.
1700 Gew. — Gef. Werth 200 000 Mk. S. Gew. 1. Kl. 20000 Mk., 2. Kl. 50000 Mk. B.

Dr. Clara Kühnast,
Elisabethstr. 7.
Zahnoperationen, Goldfüllungen,
Künstliche Gebisse.

Sonnen- schirme
Cravatten
Hand- schuhe
Eis- schränke
Kinder- Wagen
Philip Elkan Nachf.

Saatlupinen,
Wicken u. s. w.
offerirt
H. Saffian.

Klavierunterricht
ertheilt für mäßigen Preis in und außer dem Hause
H. Kadatz-Wittwe,
Araberstraße 6, II.

Für Zahnleidende.
Mein Atelier befindet sich
Breitestraße 21.
Alex Loewenson.

Eisschränke
in grösster Auswahl
zu Fabrikpreisen
empfehl't
Ph. Elkan Nachf.
Wollfäde, Wollband, Wagen- u. Nipp- pläne empfehl't billigt
Benjamin Cohn, Brüdenstr. 38.

Photographisches Atelier
L. Basilus,
Mauerstraße 22 (nicht Schloßstraße).
6 Bist-Bilder, 3 Mk.
6 Kabinet-Bilder 6 Mk.
Garantire feine Ausführung. Proben, die nicht gefallen, werden ohne Preis- erhöhung noch einmal angefertigt.

A. Wunsch,
Schuhfabrik,
Elisabethstr. 3,
(gegründet 1868)
empfehl't sein dauerhaft und elegant gearbeitetes
Schuh- und Stiefellager
zu billigen Preisen.
Bestellungen nach Maß werden modern und sauber sowie auch Reparaturen schnell ausgeführt.

Nähmaschinen!
Hochartige Singer
mit elegantem Kästen und allem Zubehör für 60 Mark,
frei Haus, Unterricht und 1 Jahr. Garantie.
Vogelnähmaschinen,
Ringschiffchen (Wheeler & Wilson),
Waschmaschinen,
Wringmaschinen, Wäschemangeln,
zu den billigsten Preisen.
S. Landsberger,
Coppernifusstr. 22.
Theilzahlungen monatlich von 6 Mk. an.
Reparaturen schnell, sauber und billig.

Meine Tischlerei
in Buchen- und Mahagoni-Möbeln befindet sich jetzt Strobandstraße 16.
Anspolieren alter Möbel, sowie Verpackungen zu Transporten werden unter Garantie übernommen und zu soliden Preisen ausgeführt.
F. Heinrich, Tischlermeister.

Mein Grundstück
in Adlershorst, einem Vororte von Bromberg, auf dem seit mindestens 50 Jahren eine flottgehende Bäckerei betrieben wird und das sich mit 10 Prozent verzinst, ist mit geringer Anzahlung für 15 000 Mark zu verkaufen oder die Bäckerei zu vermieten.
August Woytowicz,
Adlershorst bei Bromberg, Adlerstraße 6.

Ulmer Dogge
preiswerth zu verkaufen.
Grabenstraße 2, II.
Ein fast neuer zweithüriger

Cisjschrant
zu verkaufen. Zu erfragen i. d. Exp. d. Stg.

Mehrere edle Violinen
aus einem Nachlasse (Werth garantiert) zu verkaufen durch Organist Korb, Schulstraße.

Zwei Kreisjägerschneider
erhalten dauernde Arbeit bei
G. Soppart-Thorn.

Erste Putzarbeiterinnen
verlangen bei dauernder Stellung von sofort
Geschw. Bayer, Alst. Markt 17.

Junge Mädchen,
welche die Damenschneiderei erlernen wollen, können sich melden bei
H. Sobiechowska, Elisabethstr. 9, 3 Trepp.

Feine Wäsche, auch Gardinen, legt, auch ordne, w. sauber u. ohne Chlor gewaschen und geblättet von Frau Bartnitzke, Bromberger Vorstadt, Mittelstraße 4, parterre. Bestellungen auch per Postkarte erbeten.
Eine Kassirerin oder Radenfräulein wird als **Mitbewohnerin** gesucht.
Gerberstraße 23, 2 Treppen.

In meinem Wohn. Bromb. Vorstadt 46 ist die **Parterrewohnung**, bestehend aus 3 Zimmern, Entree und allem Zubehör von sofort zu vermieten.
Julius Kusel's Wwe.

Wohnung mit Burschengelaf
von sofort zu vermieten **Bachstr. 15.**

Die Wohnungen
im 2. und 3. Obergeschoß, **Breitestr. 46** sind sofort zu vermieten. **G. Soppart.**
In meinem Hause ist das von Herrn Getreidehändler Moritz Leiser bewohnte **Comtoir** vom 1. April cr. zu vermieten. **Herrmann Seelig,** Breitestraße 33.

Kl. einf. möblirtes Zimmer.
Daselbst Logis nebst Beköstigung. Mauerstraße 22 links 3 Treppen.

Der Geschäftskeller
Breite- und Seglerstr. Ecke Nr. 43 vom 1. Oktober zu vermieten.
Ein gut möbl. Parterrezimmer von sogleich zu vermieten. **Jakobstr. 16.**

2. Etage,
bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Zubehör, von sofort zu vermieten. Zu erfragen bei Bäckereimeister M. Szczepanski, Gerechtesstraße Nr. 6.
E. g. m. F. u. K. bill. verm. Bachstr. 14, 2 Tr.
Möbl. Zim. n. Kab. zu verm. **Bachstr. 13.**

Vaterländischer Frauenverein.
Das Sommerfest

findet
Wittwoch den 7. Juni
nachmittags 4 Uhr
im Ziegelei-Park
statt.

Das Concert wird ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz Nr. 61 unter Leitung des Königl. Militärmusikdirektoren Herrn Friedemann. Für Kaffee und reichhaltiges Buffet wird bestens gesorgt sein.
Die uns freundlichst zugeachteten Gaben bitten wir am 7. Juni zu Frau Adolph, Frau L. Dauben, Frau S. Goldschmidt, Frau C. Kittler, oder auch von 10 Uhr ab in das Ziegelei-Restaurant zu senden.
Eintritt 20 Pf. Kinder frei.
Um recht zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand.

Hedwig Adolph. Julie von Brodowska.
Lina Dauben. Sophie Goldschmidt.
Clara von Hagen. Clara Kittler. Henriette Lindau. Charlotte Warda.
Die Straßenbahn stellt von 3 Uhr ab Extrawagen.

Gurske.
Einem hochgeehrten Publikum, wie den Vereinen und Schulen bringe ich meine
Gastwirthschaft
mit schönem Garten, Kegelbahn und Tanzsaal in empfehlende Erinnerung.
Bequeme Verbindung mit Thorn per Dampfer.
Größere Gesellschaften wollen mir vorher angezeigt werden.
Für gute Bewirthung werde ich bestens sorgen.
R. Sadtke, Gastwirth.

Berliner Weissbier
empfehl't
Max Krüger,
Biergroßhandlung.

Berliner Wasch- u. Plättanstalt
von
J. Globig-Moeker.
Aufträge per Postkarte erbeten.

Gänzlich Böttcherarbeiten
werden dauerhaft und schnell ausgeführt bei
H. Rochna, Böttchermeister
im Museum (Keller).
Kloafermer stets vorräthig.

Erlaube mir, auf mein vollständiges
Sarglager
aufmerksam zu machen.
Preise billigt.
D. Koerner, Bäderstraße 11.

Gerstenstraße 16 eine Kellerwohnung
zu vermieten. **Gude, Gerechtesstraße 9.**

Klosterstraße 1
eine Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör von gleich zu vermieten.
Große Kemifen, Pferdehülle und kleine Wohn. zu verm. S. Blum, Culmerstr. 7.
Ein gut möbl. Parterrezimmer ist sofort zu vermieten **Mauerstraße 38.**
Möbl. Wohn. n. Burschengelaf. z. v. **Wache 16.**

Ein möbl. Border-Zimmer zu vermieten **Elisabethstr. 14 II Tr.**

Manen- u. Gartenstraßen-Ecke herrschaftl. Wohnung, bestehend aus 9 Zimmern mit Wasserleitung, Balkon, Badstube, Küche, Wagensremise, Pferdehülle und Burschengelaf sofort zu vermieten.
David Marcus Lewin.

2 Mittelwohnungen,
500 und 450 Mark,
1 kleine Wohnung, 150 Mark,
1 Speisekeller, 400 Mark,
zu vermieten **Brückenstraße 18.**

2 Wohnungen, je 3 Zimmer nebst Zubeh. sofort zu vermieten **Kl. Moeder, Bornstraße 18.**
Ein möbl. Borderzim. n. Kab., 1. Etage, vom 15. d. zu verm. **Culmerstr. 15.**

Ein Laden nebst angrenzender Wohnung ist von sofort zu vermieten.
Wegner, Coppernifusstr. 41.

2 kleine Wohnungen,
eine von sogleich, eine von Juli ab zu verm. **Carl Schütze, Strobandstr.**
Vom 1. Okt. d. v. Fr. Wallis innegehabte **gr. Wohnung** zu verm. **Schlesinger.**

Wohnung, 4 Zimmer, Entree, 3. Etage, die Herr Hauptmann Zimmer bewohnt, oder 6 Zimmer mit allem Zubehör vom 1. Oktober zu verm. **Louis Kallscher, Baderstr. 2.**

Ein möbl. Zim. n. Pension Mellinstr. 58. **Mellinstr. 89** ist vom 1. Oktober die 2. Etage v. 7. Zim. u. Zub. n. Stall z. v. Von sofort ist die Wohnung 1. Etage des **Pr. Lts. Frn. Quentin,** besteh. aus 6 Zimm., Stallung u. Zubeh. für 1000 Mk., zu verm. **B. Fehlaue.**

Breitestr. 2 ist der kleinere Laden vom 1. Okt. cr. zu verm. **F. P. Hartmann.**
Ein möbl. Zimmer mit auch ohne Pension zu vermieten **Breitestraße 7.**

Pferdestall
billig zu vermieten. Zu erfragen bei **L. C. Fenske, Breitestraße.**